



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das IV. Capittel. Wie viel daran gelegen/ daß man die Ermahnungen gern
annehme.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Gall/ vnd Bitterkeit werde / nit wegen abgang deren / welche ermahnen / dann die thun ihr Christlich Ampt / sonder auf mangel deren / die / als vnvollkommen / nicht ermahnet / oder gestraffet seyn wollen / da sie es hoch nöthig haben. Also schreibet der Gottselige Borgia.

Diß soll ja billich ein jeder fürchten / vnd bey sich selbst gedencken: Wer weiß ob man mich meiner Mängel / vnd Verbrechen haben / darumb nicht mehr ermahnet / weil ich solches zuvor erwan vbel auff genommen / vnd jeso / als vnheilbar verlassen werde! Eben darumb begehrt gedachter Selige Pater sehr hefftig / daß wir der Heiligen Aufrichtigkeit / vnd wahren Demuth / die zu Anfang der Societät / vnter den vnserigen geblühet / gar nicht vergessen sollen / da nemlich die Straff / vnd Ermahnungen kein Verübnuß / keine Bitterkeit gebracht / sondern herlicheit / vnd schuldige Danckbarkeit / in den Gemüchern verbracht haben.

Daher kompts / daß nicht vnbillich ein sehr ansehnlicher Lehrer / solche Gesellen / welchen alle Straff zu wider ist / den Teuffeln vergleicht / weil sie sich dardurch vnheilbar machen: **Dann der nicht will gestraffet seyn / will auch nicht gebessert werden.** Daß man sich aber bessern lasse / oder noch zu bessern sey / macht ein vnterschied zwischen den sündigen Menschen / vnd den Teuffeln: Dann der Mensch sey ein so grosser Sünder / als er wolle / kan er doch / so lang er lebt / gebessert werden / der Teuffel aber will in Ewigkeit nicht verbessert werden: Vnd diesem machen sich sehr ähnlich die / welche die Straffe hassen: Diß beweiset gemelter Doctor durch den Spruch des Weisen Manns / **Straff**

hassen ist ein Zeichen eines Gots. ^{Ecc1 21} Losen / das ist / des Teuffels / der der aller Gottloseste ist. Vnd wie das Zeichen / oder der Fußstapffen des Fuß / den Fuß selbst außruet: also der Straff hasset / der ist ein Nachttuck des leidigen Sathans / dann er macht sich dem gleich der aller Besserung ohnfähig ist; vnd gewißlich / dann er ver schlägt alle Mittel / dardurch er köndte gebessert werden.

Sehr vbel redet der H. Basilius auch von solchen Menschen / **Wer ein solcher** ^{In reg. b. ev. n.} **ist / dessen Conversation ist den** ¹⁹ **andern Brüdern schädlich / daß er** **führt sie ab mit seinem Exempel von dem angefangenen geistlichen Streit / daß auch sie hart werden gegen ihre Ermahner / vnd in dem Orden / in den sie doch darumb eingetreten / gar nichts zu nehmen. Darumb er auch solchen von der andern Gemeinshaft abschafft / daß von dem rüudigen / kein gesundes Schaff angestochen werde.**

Das IV. Capittel.

Wie viel daran gelegen / daß man die Ermahnungen gern annehme.

En trewer Rath des weitberühmten Natur Erkündigers Galeni / welcher nit ^{Lib. de cognof. curau. disque. ani. mor.} allein die Leiber der Menschen / sondern auch die innere Gebrechen der Seelen / zu curiren sich beflissen / ist dieser / daß / welcher in den Tugenden fortgehen vnd seine Mängel bessern wolle / ihme ein verständigen frommen Mann suche / der ihnen alles seines Thuns ermahne. Diesen soll er bitten / ihm keinen Fähler zu verschweigen / den er an ihm mercke / ja ein gewisses Pfand der Freundschaft / vnd grössere Gnade / solle ihm seyn ^{an}

im geringsten von ihm gestrafft vnd an der Seelen geheilet zu werden. Verspricht er dir nun das zu thun / vnd ermahnet dich in etlichen Tagen doch nicht / so rede ihn darumb an / vnd bitte häfftiger / er wolle doch nichts verhehlen / vnd / so bald er was mercke / dir ansagen. Gibt er wol für / es sey ihm dein Begehren nicht vergessen / hab aber bis dato noch nichts gemerckt / lieber glaube es nicht / sondern wisse / daß er es verschwiegen / auß einer dieser dreien Ursachen: oder weil er nicht viel auff deine Mängel zu sehen gewachtet (dann selten eines andern Hehl / vielen angelegen zu seyn pflegt) oder hat er was an dir vermerckt / hat er solches sich geschämt / oder gefürcht deines Zorns / oder ander Ursach halben / dir zu sagen / wie dann Jeru in der Welt zugeht: Oder weil er sonst gesehen / daß du die Ermahnung von andern vbel vnd ungeru hast auffgenommen / darumb er dich nicht ermahnen darff / vnd deiner That mehr glaubet / als den Worten / ob du wol von ihm begehrest gestrafft zu werden. Ist aber Sach / daß er sich dahin vermögen lasse / vnd dich ermahnet / auch etwas vorbringe / daß dir nicht also / oder auch des straffens nicht werhscheine / so entschuldige dich gar nit / läugne es nicht / mache es auch nicht klein / oder gering. Dann 1. kan es geschehen / daß er schärpffer gesehen / als du. 2. Vnd wann schon de also were wie du vermeynest / wird diese Ermahnung dich doch gescheiter machen / vnd ihm kein Ursach seyn / etwas dergleichen von dir ins künfftig zu fürchten. Also Galenus.

Wolte Gott / daß wir diesen getrewen Rath so wol verstanden / vnd folgten / wie nus vnd nothwendig vns ist / so wol im würcklichen / als leidlichen Leben / ein sol-

chen Ermahner zu haben. Den Obem selbst schmerzet nichts so sehr / als wann er spüret / daß seine vntergebene hiez zu nicht gungsame Tugend / vnd Demuth haben. Dann wann er sihet / daß die seinigen / die Straff nit gebürlich auffnehmen; er aber Ambtswegen / solche vber sie muß ergeben lassen / in was Sorgen muß er stehen? Er bedencket sich hin / vnd her / ob er was sagen soll oder nit. Jetzt muß es gesagt seyn / bald verschiebt er es bis zur andern Zeit / bis er es also vorbringe / daß ja die Oben nicht beisse. Alsdann sihet er des Vnterthanen so grosse Frechheit / daß er für besser hält / den Verbrechen zu schweigen / dann er fürcht weniger aufzurichten / vnd den andern etwan gar in Harnisch zu treiben.

Ein vnd dieselbige Sonn ist / welche das Wachs erweicht / vnd schmelzet / vnd die Erd macht sie hart: Die Bäume welche tieffe Wurzeln geschlagen haben / werden vom Wasser / Luft / vnd Sonn starcker / vnd fruchtbarer: Aber welche eben auff dem Land stehen / vnd geringe Wurzeln haben / denen seynd solche Elementen schädlich: Also pflegt die Straff ein wahren Demütigen zu erweichen / vnd ins wachsen zu bringen / der aber nit demütig ist / vnd keine tieffe Wurzeln in seiner selbst Verachtung gelegt / der wird davon beschädigt. Dis ist die Ursach / warum die Oben etliche ihrer Vnterthanen nicht dörffen ermahnen / weil sie wissen / daß die Argney in ein böses Geblüt kombt / vnd der Tyriack in Gift verkehret wird / weil sie die gutherrige Begierden ihres Heils / als ein Haß / oder Grollen auffnehmen / verdienen aber hiemit / daß man sie gar soll lassen hinfahren.

Welcher dann nicht will / für ein Verlohnen / vnd vnheilssamen angesehen seyn /

der verstehe alle Straff/ vnd Annahmunge zum besten / vnd glaube dem weisen Sprach/ der spricht: **Es ist sehr gut/ daß der/ so gestrafft wird/ öffentlich Buß trage/ oder/ seine inwendige bußfertige Sinn/ vnd Hertz erkläre vnd offenbar mache.** Dann ob er wol oft kem / oder so grosse vnd diese Schuld nicht begangen/ soll er doch Hoffnung zur Besserung sehen lassen / den strafenden lieben/ vnd also wird er ihn in seinem Amte erhalten. Entschuldigest du dich aber als bald vnd verthätigest deinen Fähler/ vnd bringst die Sache auff eine disputa/ da wird der Ober fort an wenigen Lusten haben/ dir zu helfen. Dann an diesem entschuldigen / vnd allerley Einreden / hat er leichtlich zu verstehen/ daß dich keines Verbrechen rewet/ weder Hoffnung zur Besserung erzeiget/ darumb er auch dich hinfahren laßt / mit deiner größten Gefahr / vnd Aergernuß der andern.

Eben diß sollen die Oberrn selbst mercken/ vnd anderer Rath vnd Ermahnung gar nit verachten/ dann gemeinlich diese zu regieren/ am dauchlichsten seyn/ die ihre Mängel wissen oder ihnen gern lassen einreden/ ob sie sich on sonsten nit so sehr hoch wissen zu speculiren vnd disputirē / sonder von andern gern hören/ was ihnen zu rathen oder zu thun seyn. Diß lehret der weise Mann/ da er spricht: **Wann du einen siehest/ der sich weiß dünckt/ da ist an einem Narren mehr Hoffnung/ dann an ihm.** Dem Narren gefält seine Weißwol / aber wer Rath höret / der ist weiß. Ich Weißheit wohne in dem Rath: Vnd/ wo viel Rathgeber seynd/ da geht es wol zu. Eben diese himmlische Weiß-

heit/ hat der H. Apostel Iacobus auch entworfen/ vnd spricht: **Die Weißheit von oben her/ ist auff s erst keusch lauter/ vnd rein / darnach friedsam vnterrichtlich/ mit gutem einhellig/ voll Barmherzigkeit/ vnd guter Früchte/ vnd richtet ohne Gleisnerey.**

Ist es nun den Vorstehern so rühmlich/ daß sie andere gern hören / vnd wird daß Gegentheil so hechtlich an ihnen gestrafft / wie viel würdiger seynd dann der Straff die Vnterthanen / welche auch der Oberrn Ermahnung/ vnd Besserung mit vndanckbarem Herzen auffnehmen? Damit aber diese ihr Vbel/ dar in sie stecken / vnd das Gut / welches sie verschlagen besser verstehen/ sollen alle wissen / daß der Ober für deren / die sein Ermahnung für gut auffnehmen/ nicht so sehr Angst vnd Sorg trägt: weil die Mittel der Besserung vnd Besserchen/ welche müssen gebessert werden/ ihnen bekand seynd: wo aber die Straff kein Platz findet / gefält es ihnen sehr vbel/ weil dem offenbaren Mangel keine Arzney kan bezugbracht werden / vnd solches Creuz müssen die Vorsteher tragen / darunter sie sehr getrucket werden.

Diesem Vbel beyderseits abzuhelffen/ will vonnöthen seyn / daß wir dem Oberrn rund zu erkennen geben / ohne Gleisnerey / von Herzen bitten / er wolle vns gar nichts verhehlen/ alle Fähler/ vnd Mängel frey heraus sagen/ wie ein Vatter/ mit sorgend / ob wir bißweilen / als Menschen/ vns gedultig erzeigen. Diß müssen wir nicht nur zum Schein sonder oft von ihm begehren / also vnd von Herzen / daß er vns könne glauben / vnd desto vertraulicher mit vns handeln. Zu diesem End gibt vns der H. Basilius sehr

Eccle. 20

Prov. 20

8. 11

Iacob. 3

Lehr ein gute Lehr und spricht. Die Straff/vñ Ermahnung sollen wir also annehmen/wie ein Krancker/der begehrt Hülff zu haben / die Arzney vom Arzte annimbt / ob sie schon scherpff / vnd bitter ist / ja auß Begierd seiner Gesundheit an seiner Lieb gegen ihm / oder Kunst gar nicht zweiffelt. Dann es wolte sich ja nicht gebüren / daß die Kranken ihre Leibspfeger / ob sie wol brennen / schneiden/vnd bittere Tränck eingeben / lieben / vnd für ihre sonderbare Wohlthäter / vnd Freund halten: vnd wir solten gegen unsere geistliche Seelenärzte / die vns durch etwan ein geringe Straff / oder Ermahnung zur Seligkeit zu helfen begehren / nicht liebreich seyn / vnd sie für Freund erkennen / vnd ihuen danckbar seyn? So redet Basilius.

gefolget hab.

Die heilige Cyprianus vnd Augustinus stecken vns den H. Petrum vnd Paulum vor Augen: Dann Petrus / den der Herr zum Obersten vnd Haupt der Aposteln erwehlet / vnd auff ihn seine Kirch gebawet / hat nichts vnüglichen / nichts prächtigs geantwortet / oder gesagt / Er sey der Oberste der Kirchen / die Nachkömmling müssen ihm gehorchen / da Paulus wegen der Beschneidung ihm hat eingeredet. Er hat Paulum auch nicht veracht oder gescholten / daß er ein Verfolger der Kirchen gewesen / sonder hat den Rath der Andacht zugelassen / vnd den billiche Ursachen statt geben.

Cypr. ep. ad Quin. Aug. l. 2. contra Donat. c. 1.

Das V. Capittel.

Etliche Exempel auff vorgangene Lehr.

Der H. Chrysostomus ermahnet vns durch das Exempel Moßi / daß wir gern von andern sollen ermahnet werden / wie wir in H. Schrift zu lesen haben. Ob dieser H. Man so wol hol er vnd vortrefflicher Weisheit vnd Vorsichtigkeit gewesen / daß ihn Gott vber sein Volck setzen / vnd durch ihn so große Wunder vnd Zeichen in Egypten thun wolten / hat er doch Jerthro seinen Schwager Bitter gern angehört / da er zum Moße gesaag / **Es ist nicht gut / das du thust: du thust vnweisslich ic.** Alhie merck der H. Leh er / daß Moße nicht / wie etliche / denen ihre Weis allein wol gefält / vnd andere vor vnwiszig halten seine Schweher angefahren / was er davon zusage ic. sondern ihm also baid

In Kirchlichen Historien / listet man vom Keyser Theodosius / dem wegen seines zu Theffalonien geübten verbrochens vnd vnschuldiger Bürger Blutbads / der H. Ambrosius den Zugang zur Kirchen verbotten hatte / daß er nach verrichteter demütiger Penitens ins Chor gelassen / auff dem hohen Altar sein Dpffer gethan / vnd als er in den Stülen der Priester wolte stehen bleiben / schickte der heilige Bischoff / vnd ließe ihm sagen / er solte auß dem Chor abtreten / dan selche Stell gebürten den Priestern / nicht aber dem Keyser / der Purpur Mantel mache zwar einen Keyser / aber keinen Priester. Diese öffentliche Ermahnung hat der fromme Fürst so gutwillig / vnd demütig verstanden / daß im Zweifel stehet / ob des Bischoffs Beständigkeit / vnd Hochheit des Gemüths größer sey gewesen / als die Demuth / vnd Gehorsamß des Keyserß. Gleichwol

Histor. Tripp. 2. l. 7. c. 6.